



# **Foyer- und Treffpunktarbeit in der ökumenischen Mittelschularbeit**



## **Konzeptueller Rahmen**

Zürich, im Mai 2003



# Foyer- und Treffpunktarbeit in der ökumenischen Mittelschularbeit

## Konzeptueller Rahmen

### 1 Vorbemerkungen zum Konzeptuellen Rahmen

- 1.1. Grundlagen
- 1.2. Vorgehen
- 1.3. Ziele

### 2 Darstellung bestehender Foyer- und Treffpunktarbeit (Stand Februar 2004)

- 2.1. Trägerschaft und Leitungsverantwortung
- 2.2. Örtliche Rahmenbedingungen
- 2.3. Geografische Distanz zur Schule
- 2.4. Öffnungszeiten
- 2.5. Teamstruktur
- 2.6. Vernetzung in der Schule
- 2.7. Zielgruppen
- 2.8. Programmangebote
- 2.9. Benutzung durch Dritte
- 2.10. Werbung
- 2.11. Unterschied Kurz- und Langgymnasien

### 3 Sechs Grundsätze der Foyer- und Treffpunktarbeit

### 4 Übersicht: Standorte der Foyers und Treffpunktprojekte und die angeschlossenen Kantonsschulen (Stand Februar 2004)

## 1. Vorbemerkungen

Seit rund zehn Jahren macht der «Ökumenisierungsprozess» der reformierten und katholischen Mittelschularbeit im Kanton Zürich konstant Fortschritte. Der Religionsunterricht an den Mittelschulen wird seit dem Schuljahr 1995/96 konfessionell-kooperativ durchgeführt. Das Konzept «Ökumenischer Mittelschularbeit im Kanton Zürich» wurde im Oktober 2001 von der römisch-katholischen Zentralkommission und im Juni 2002 von der Kirchensynode der evangelisch-reformierten Landeskirche genehmigt.

Die Ökumenische Mittelschularbeit besteht aus den drei tragenden Elementen: Religionsunterricht, schulische Seelsorgearbeit und ausserschulische Seelsorgearbeit. Der hier vorliegende Konzeptuelle Rahmen fokussiert mit der Foyer- und Treffpunktarbeit einen wichtigen Teil der ausserschulischen Seelsorgearbeit.

### 1.1. Grundlagen

Grundlage des Konzeptuellen Rahmens der ökumenischen Foyer- und Treffpunktarbeit bildet das erwähnte Konzept «Ökumenische Mittelschularbeit im Kanton Zürich», in welchem die allgemeinen Ziele und Richtziele der ausserschulischen Seelsorgearbeit (insbesondere Foyerarbeit) im Kapitel 6 wie folgt beschrieben sind:

#### *6. Ausserschulische Seelsorgearbeit (insbesondere Foyerarbeit)*

##### *6.1. Allgemeine Ziele*

*Die Kirchen verstärken ihren Einsatz in der Mittelschularbeit durch die Bereitstellung von finanziellen, personellen und räumlichen Ressourcen.*

*Jugendliche lernen mit dem Aneignen von Räumen, sich in der Gesellschaft zu bewegen. Sie orientieren sich "sozialräumlich". Jugendliche erfahren ihre Möglichkeiten und Grenzen oft viel stärker in ihren räumlichen als in ihren rollenbezogenen Interaktionen (Schülerinnen-/Schülerrolle). Jüngere Jugendliche suchen das Erlebnis im Raum, ältere hingegen die Auseinandersetzung mit den sozialen und gesellschaftlichen Entwicklungen, die sich ihnen im Raum vermitteln. Jugendliche erweitern ihren Handlungsspielraum, indem sie möglichst viele Räume "in Besitz nehmen" und für ihre Bedürfnisse umgestalten. Je mehr Räume sie sich aneignen können, desto mehr Handlungsspielraum und damit Erfahrungs- und Lernraum steht ihnen zur Verfügung.*

*Das pädagogische Konzept der ausserschulischen Seelsorgearbeit beabsichtigt, über sozialräumliche Aneignungsprozesse (niederschwellig) den Handlungs- und Lernraum der Jugendlichen zu erweitern. Deshalb sind ausserschulische Aktivitäten ein wichtiger Bestandteil der Seelsorgearbeit an den Mittelschulen. Sie bieten Gelegenheit und Raum, Jugendliche in Identitätsfindung und Lebensbewältigung zu unterstützen, Selbstverantwortung und Mitbestimmung einzuüben, Gemeinschaftsfähigkeit zu praktizieren, Sinn- und Glaubensfragen nachzugehen. Während den ausserschulischen Aktivitäten sind Foyerleitende und/oder Religionslehrerinnen und Religionslehrer Bezugspersonen und halten sich als Ansprechpartnerinnen und -partner zur Verfügung.*

##### *6.2. Richtziele*

*Mit Vorteil werden in der Nähe der einzelnen Schulen Foyerräumlichkeiten oder Treffpunkte bereit gestellt, die zwei Schwerpunktkonzepte verfolgen, welche ineinander greifen und einander ergänzen: einerseits als offener Treff für Schülerinnen und Schüler, andererseits als Ort kontinuierlicher Projekt- und Gruppenveranstaltungen. Die räumliche Infrastruktur in der Nähe der Schule ergänzt das kulturelle Angebot der Schule und ist mit ein Ort sozialen Lernens. (...)*

*Der offene Treff bietet ein niederschwelliges Angebot, von den Öffnungszeiten her nach den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler. Die Jugendlichen nutzen die Räumlichkeiten in einem hohen Mass selbstbestimmend und als Refugium.*

*Der Ort kontinuierlicher Projekt- und Gruppenarbeit ist ein Foyer oder eine Räumlichkeit bei einer Partnerorganisation. Der Grad der Organisiertheit ist höher als im offenen Treff. Die Veranstaltungen finden nach der Schule oder am Abend statt. (...)*

## **1.2. Vorgehen**

Der erste Entwurf des Konzeptuellen Rahmens wurde von einer ökumenischen Arbeitsgruppe auf den 12. November 2002 verfasst und in der Versammlung der Foyer- und Treffpunktmitarbeitenden vom 5. Dezember 2002 überarbeitet.

Katholischerseits wurde der zweite Entwurf in den Fachgesprächen zwischen den Mitgliedern der Fachkommission Mittelschulseelsorge und den Mitgliedern der ReligionslehrerInnenkonferenz (RLK) am 14. und 21. Januar 2003 diskutiert. Das überarbeitete Papier wurde am 18. März 2003 der Fachkommission zur Verabschiedung vorgelegt. Der Generalvikar und die römisch-katholische Zentralkommission genehmigten am 26. Mai 2003 - unter Berücksichtigung der in ihrer Diskussion gemachten Ergänzungen - den konzeptuellen Rahmen.

Reformierterseits wurde der zweite Entwurf im Fachteam Pädagogik der Abteilung Gemeindedienste, Pädagogik und Animation der evangelisch-reformierten Landeskirche am 14. Mai 2003 geprüft und mit grosser Zustimmung zur Kenntnis genommen.

## **1.3. Ziele**

Der Konzeptuelle Rahmen hat eine dreifache Absicht:

- 1) Er bietet eine Übersicht über die Ausgestaltung und die Schwerpunkte der ökumenischen Foyer- und Treffpunktarbeit.
- 2) Er dient den Mitarbeitenden als Reflexionspapier (und Leitfaden) für ihre Arbeit und deren Weiterentwicklung.
- 3) Er ist für die Verantwortlichen beider Kirchen ein Instrument für die Begleitung und Entwicklung der ökumenischen Mittelschularbeit, im Besonderen der ökumenischen Foyer- und Treffpunktarbeit.

## **2. Darstellung bestehender Foyer- und Treffpunktarbeit** (Stand Februar 2004)

### **2.1. Trägerschaft und Leitungsverantwortung**

#### Trägerschaft

Von den sechs bestehenden Mittelschulfoyers sind zwei von der katholischen Kirche (Kreuzbühl Zürich und Wetzikon) und drei ökumenisch (Urdorf, Wiedikon und Winterthur) getragen, das Foyer des Mittelschulpfarramtes Freudenberg/Enge wird von der reformierten Kirche getragen.

#### Leitungsverantwortung

Eine ökumenische Leitungsverantwortung ist in vier der Foyers (Urdorf, Freudenberg/Enge, Wiedikon und Winterthur); die zwei übrigen Foyers sind zur Zeit in katholischer Leitungsverantwortung (Kreuzbühl und Wetzikon).

### **2.2. Örtliche Rahmenbedingungen**

Die räumlichen Rahmenbedingungen sind unterschiedlich:

Offene Treffpunkte, in denen sich die SchülerInnen sozialräumlich orientieren und entfalten können, bedingen eine bestimmte Minimalgrösse und Infrastruktur (minimal: Freudenberg/Enge; optimal: Kreuzbühl, Urdorf und Winterthur).

Wo die räumlichen Rahmenbedingungen beschränkt sind (Wiedikon und Wetzikon) konzentriert sich die ausserschulische Seelsorgearbeit auf gezielte Projektarbeit und Beratung.

### **2.3. Geografische Distanz zur Schule**

Die offenen (niederschweligen) Treffs befinden sich in naher Gehdistanz zu der angegliederten Schule (5 Gehminuten sind ideal: Freudenberg/Enge, Winterthur und Urdorf).

Grössere Distanzen zu den Schulen erschweren oder verunmöglichen die Form des offenen SchülerInnen-Treffs, fordern hingegen gezielte Projektarbeit.

### **2.4. Öffnungszeiten**

Die Öffnungszeiten der Foyers sind aufgrund zeitlicher Kapazität der Leitenden (Stellenprozente für die ausserschulische Seelsorgearbeit) und aufgrund der Form der Foyerarbeit unterschiedlich.

Offene SchülerInnen-Treffs verlangen hohe zeitliche Kontinuität und personelle Konstanz. Sie stehen möglichst die ganze Woche über die Mittagszeit (und/oder für Zwischenstunden) den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung. Durch Kontinuität gelingt das angestrebte sozialräumliche «In-Besitz-nehmen» seitens der Jugendlichen; personelle Konstanz ist die Basis für Beziehungs- und Seelsorgearbeit vor Ort.

Gezielte Projektarbeit bedarf keiner Öffnungszeiten, sondern setzt die Kenntnis der SchülerInnen und der Lehrerschaft um den vorhandenen und benützbaren Raum voraus.

### **2.5. Teamstruktur**

Zur Zeit werden sechs von den sieben Foyer- und Treffpunktprojekten durch Teams geleitet, fünf davon sind ökumenisch besetzt (Freudenberg/Enge, Urdorf, Wiedikon, Winterthur und Projekt Rämibühl RG) und eines katholisch (Kreuzbühl). In vier ökumenisch geführten Foyers- und Treff-

punktprojekten besteht das Team aus einer Frau und einem Mann (Freudenberg/Enge, Urdorf, Wiedikon und Winterthur).

Zugunsten der Seelsorgearbeit ist zur Zeit an zwei Orten (Freudenberg/Enge und Kreuzbühl) ein studentischer Mitarbeiter oder eine studentische Mitarbeiterin angestellt, sie sind vor allem für Koch-, Ordnungs- und Reinigungsarbeiten verantwortlich.

Um die ausserschulische Arbeit kontinuierlich in der Form eines offenen SchülerInnen-Treffs mit zusätzlicher Projektarbeit leisten zu können, sind total mindestens 60 Stellenprozente, idealerweise aber 100 Stellenprozente vorzusehen. Wo weniger Stellenprozente eingesetzt sind, beschränkt sich die ausserschulische Arbeit auf anlassbezogene, gezielte Projektarbeit.

## 2.6 Vernetzung in der Schule

Um die Erfüllung der Richtziele und Aufgaben der ausserschulischen Foyer- und Treffpunktarbeit umsetzen zu können, ist die Einbindung der Foyerleitenden in die jeweiligen Schulen eine wichtige Voraussetzung. Über die Präsenz an der jeweiligen Schule als Lehr- und Bezugsperson wird die Basis sowohl der schulischen als auch der ausserschulischen Seelsorgearbeit gelegt. Die Lehrkräfte nehmen hierin eine doppelte Funktion als Religionslehrerin und Foyerleiterin bzw. als Religionslehrer und Foyerleiter wahr. Dieses «doppelte Berufsprofil» als Pädagogin und Seelsorgerin bzw. als Pädagoge und Seelsorger ist wesentlich für die Foyer- und Treffpunktarbeit und zugleich herausfordernd, indem zwei unterschiedliche Rollen zu vereinbaren sind.

Die Präsenz der Foyer- und Treffpunktarbeitenden schafft umgekehrt in den Schulen bei Schulleitung und Lehrkörper das Bewusstsein und die Akzeptanz, dass die Seelsorgearbeit für die Schule - z.B. hinsichtlich Schulhauskultur und Umsetzung des Leitbilds - von Interesse und Nutzen sein kann.

Um im Lehrkörper und bei den SchülerInnen präsent und vernetzt zu sein, erscheint ein 30%-Unterrichtspensum das Minimum.

## 2.7 Zielgruppen

Die Zielgruppe umschliesst grundsätzlich alle MittelschülerInnen aller Religionen und Konfessionen sowie nicht-konfessionsgebundene SchülerInnen.

Sowohl in den offenen Treffs als auch in der Projektarbeit werden Räume für Erfahrungen in der Gruppe, für interkulturelle und interreligiöse Dialoge sowie für konfessionelle Projekte geschaffen. Latente oder offene Konfliktfelder, Vorurteile, Ausgrenzungen können hier in konkretem sozial-räumlichem Erleben sichtbar, thematisierbar und folglich abbaubar werden.

Das konkrete Publikum ist je nach Foyer unterschiedlich. Allgemein sind in den offenen Treffs eher SchülerInnen der oberen Semester (3.-6. Klassen) anzutreffen. Dieser Verbundenheit mit älteren SchülerInnen geht in der Regel eine gezielte Projekt- und Beziehungsarbeit in den unteren Klassen voraus.

Exemplarisch kann man die schrittweise Einbindung und Beheimatung des Zielpublikums wie folgt umschreiben: MittelschülerInnen werden im Rahmen des Religionsunterrichts oder einer bestimmten schulischen Veranstaltung auf die Existenz eines Foyers aufmerksam; sie erleben ein erstes Klassenessen oder einen Semesterabschluss im Foyer. Im folgenden Semester wird ein solches Zusammensein aktiv von den SchülerInnen gewünscht oder gar selber organisiert. Aufgrund gelungener Beziehungsarbeit und positiver Erlebnisse beginnen die SchülerInnen, sich die Foyer-räumlichkeiten als eigene Erlebnisräume «anzueignen», werden auf Veranstaltungen aufmerksam oder beginnen - im Idealfall - den Raum mit eigenen, kreativen Veranstaltungen zu beleben.

## 2.8 Programmangebote

Hinter der Fülle der möglichen Programmangebote wie regelmässige Mittagstische, Filmzyklen, Spielabende, Kurse, Weekends, Reisen usw. steht die gemeinschaftliche und diakonische Grundidee, die jungen Menschen in ihrer Wirklichkeit - bedürfnisorientiert - zu begegnen und zu begleiten. Alle Programmangebote dienen letztlich der Schaffung von Beziehungsräumen, welche die Grundlage der Seelsorgearbeit ist.

Alle Foyerleitenden betonen in diesem Zusammenhang die Wichtigkeit des gemeinsamen Essens: «Zusammen kochen, gemeinsam essen» zieht sich als roter Faden durch die unterschiedlichen Programmangebote der Foyer- und Treffpunktarbeit.

In der Vielfalt der Programmangebote lassen sich in zwei Grundkonzepte unterordnen: offener Treff (mit Mittagstisch) einerseits und gezielte Projekt- und Gruppenarbeit andererseits. Die Konzepte schliessen sich nicht aus: Freudenberg/Enge, Kreuzbühl, Winterthur und Urdorf arbeiten mit beiden Konzepten; Wetzikon und Wiedikon und mit dem zweiten.

## 2.9. Benutzung durch Dritte

Je nach Foyer und Infrastruktur ist die Benutzung durch Dritte möglich. Die als offene Treffs konzipierten Foyers stellen die Räumlichkeiten den Jugendlichen, ReligionslehrerInnen oder anderen Lehrpersonen auf Anfrage zur Verfügung. Gegebenenfalls werden geringe Unkostenbeiträge erhoben.

Eigenveranstaltungen haben gegenüber der Benutzung durch Dritte Vorrang. «Fremdvermietungen» sind grundsätzlich nur an Personen und Institutionen sinnvoll, welche ideell der ökumenischen Mittelschularbeit nahe sind.

## 2.10 Werbung

Die Werbung der bestehenden Foyer- und Treffpunktarbeit ist unterschiedlich und individuell. Standard ist eine gezielte Information auf bestimmte Anlässe mittels Plakat oder Flyer an den entsprechenden Schulen. Mund-zu-Mund-Werbung gilt als wichtig. Den Erst- oder Zweitklässlern werden in der Regel im Rahmen des Religionsunterrichts die vorhandenen Foyerräumlichkeiten gezeigt.

## 2.11 Unterschied Kurz- und Langgymnasien

Unterschiedliche Akzente in der ökumenischen Mittelschularbeit werden durch die beiden Schulformen des Kurz- bzw. Langgymnasiums gesetzt. Diese betreffen vor allem die Zugänge und Möglichkeiten der Seelsorgearbeit. Im Religionsunterricht des Langgymnasiums ist eine kontinuierliche, aufbauende Begleitung der Schülerinnen und Schüler möglich, die eine gute und solide Basis für eine weiter reichende Zusammenarbeit in der Foyer- oder Treffpunktarbeit bildet. Die marginale Rolle des Faches Religion an den Kurzgymnasien hat eine geringere Wahrnehmung der Religionslehrkräfte durch das Lehrkollegium und die Schülerschaft zur Folge. Für die Seelsorgearbeit bedeutet dies, dass andere Wege der Kontaktnahme mit den Schülerinnen und Schülern sowie der Kontaktpflege im Schulhaus gesucht werden müssen: mittels regelmässigem Austausch mit den Schulleitungen und Öffentlichkeitsarbeit an der Schule.

### 3. Sechs Grundsätze der Foyer- und Treffpunktarbeit

Für eine gelingende ausserschulische Begleitung der SchülerInnen und für deren Beheimatung im Foyer oder Treffpunkt lassen sich aus den praktischen Erfahrungen der bestehenden Foyer- und Treffpunktarbeit sechs Grundsätze zusammenfassen, die als ideale Rahmenbedingungen zu verstehen sind.

- 1 *In neu einzurichtenden Foyers und Treffpunkten ist eine ökumenische Leitungsstruktur umzusetzen, um dem Anspruch des Konzepts «Ökumenische Mittelschularbeit im Kanton Zürich» gerecht zu werden. Die konfessionell getragenen Foyers sind in ökumenischer Offenheit zu führen.*
- 2 *Um den geschlechtsspezifischen Bedürfnissen und den unterschiedlichen Problemen von Knaben und Mädchen sowie jungen Männern und Frauen zu entsprechen, ist es wichtig, dass im Leitungsteam beide Geschlechter vertreten sind.*
- 3 *Idealerweise deckt «Ökumenische Foyer- und Treffpunktarbeit» sowohl offene, niederschwellige Treffpunktarbeit als auch gezielte Projekt- und Gruppenarbeit ab. Beim offenen Treff steht das Einüben und die Erfahrung des Jugendlichen im selbstbestimmenden Gestalten von Lebensraum im Vordergrund (sozialräumliches Lernen). In der gezielten Projektarbeit können Auseinandersetzungen mit bestimmten Themen aufgegriffen werden, welche die Jugendlichen auf ihrem Weg zur Identitätsfindung und Lebensbewältigung unterstützen (Sinn- und Glaubensfragen, Identität, Sozialisation, Sexualität, Konflikte u.a.)*
- 4 *Damit die grundlegende Vernetzung sowohl mit den SchülerInnen als auch mit der Lehrerschaft gelingen kann, müssen die Verantwortlichen der Foyer- und Treffpunktarbeit mit einem angemessenen Unterrichtpensum an der Zielschule präsent sein (im Minimum 30%).*
- 5 *Um ein konstantes ausserschulisches Angebot zu gewährleisten, gilt es die Mitarbeitenden eines Foyers mit ausreichenden Stellenprozenten zu versehen: mindestens 60 Stellenprozent (z.B. zwei Stellen à 30%), idealerweise 100 Stellenprozent (z.B. drei Mitarbeitende à 40%/40%/20%). Die Unterstützung durch einen studentischen Mitarbeiter / eine studentische Mitarbeiterin ist sinnvoll, damit sich das Leitungsteam hauptsächlich auf die Seelsorge- und Projektarbeit konzentrieren kann.*
- 6 *Das Raumangebot und die gezielten Projekte der ökumenischen Foyers sind in geeigneter Weise möglichst dem gesamten Zielpublikum anzubieten. Nebst traditioneller Werbemöglichkeiten (Faltprospekte, Flyers) ist die Nutzung moderner Kommunikationsmittel (Homepage, E-mail) förderlich. Der Auftritt unter einem einheitlichen Logo ist wünschenswert, um die ökumenische Ausrichtung und Absicht der Foyers und Treffpunktprojekte zu zeigen.*



**4. Übersicht: Standorte der Foyers und Treffpunktprojekte und die angeschlossenen Kantonschulen** (Stand Februar 2004)

| <b>Standort</b>   | <b>angeschlossene Schulen</b>   | <b>getragen</b> | <b>geführt</b> |
|---|---|-----------------|----------------|
| <b>Urdorf</b>   | KS Limmattal Urdorf   | ökumenisch      | ökumenisch     |
| <b>Kreuzbühl</b>  | KS Rämibühl LG<br>KS Rämibühl MNG<br>KS Rämibühl RG<br>KS Hohe Promenade<br>KS Stadelhofen<br>KS Hottingen<br>KS Küsnacht<br>KS Riesbach<br>KS Oerlikon<br>KS Dübendorf | katholisch      | katholisch     |
| <b>Projekt Rämibühl RG</b><br>(Standort vorläufig<br>Kreuzbühl)           | KS Rämibühl RG<br>KS Rämibühl LG<br>KS Rämibühl MNG   | ökumenisch      | ökumenisch     |
| <b>Winterthur</b>   | KS Rychenberg<br>KS Im Lee<br>KS Büelrain   | ökumenisch      | ökumenisch     |
| <b>Freudenberg / Enge</b>   | KS Freudenberg<br>KS Enge<br>Liceo artistico  | reformiert      | ökumenisch     |
| <b>Wetzikon</b>   | KS Wetzikon   | katholisch      | katholisch     |
| <b>Wiedikon</b>   | KS Wiedikon   | ökumenisch      | ökumenisch     |
| <b>Bülach</b>   | KS Bülach   | in Planung      | -              |
| <b>Oerlikon</b>   | KS Oerlikon<br>KS Birch (ehemals KS Ries-<br>bach)  | in Planung      | -              |
| <b>Maturitätsschule für Erwachsene und kirchliche Schulen / Gymnasien</b> | Zugang zum Foyer in der Nähe  |                 |                |

